

Erst prüfen, wer vor der Tür steht

Wenn der Wasser- und Abwasserverband Hohe Rhön dem Bad Salzunger beitrifft, gelten die Entgelte des WVS. Das könnte für manche vorteilhaft sein, für andere nicht. Aber: Auch beim ZWA würde nichts so bleiben, wie es ist.

Von Iris Friedrich 25.01.2013

Kaltensundheim - Die Gemeinderäte von Kaltensundheim hatten sich mit Heiko Pagel, Werkleiter des Wasser- und Abwasserzweckverbandes Bad Salzungen (WVS), einen Mann eingeladen, der kompetent Auskunft geben konnte. Und einen, der kein Blatt vor den Mund nahm: Noch ist es längst nicht beschlossene Sache, dass der ZWA Hohe Rhön, der in Bad Salzungen vor der Tür steht, auch hereingelassen wird. Beide Verbände haben ihre Interessen, wurde deutlich - und man muss schauen, ob diese in einem gemeinsamen Weg enden.

Derzeit ist man noch ganz am Anfang, sagte Pagel: Gerade erst hat er von ZWA-Geschäftsführer Seidemann dicke Aktenpakete bekommen, die er nun durchsehen muss. Ein Büro wolle man nicht erst einschalten, "schlank" will man diese Untersuchung gestalten - also selbst machen. Er habe alles, was er brauche, sagte Pagel - und muss nun analysieren, wie es um den ZWA steht. Die ausgebliebene Finanzspritze für 2012 für den ZWA macht es nicht einfacher. Wenigstens plus minus null wolle der Bad Salzunger Verband in diese Fusion gehen. Pagels Wunsch: "Wir müssen Gespräche in Erfurt führen, damit diese freiwillige Fusion unterstützt wird."

Zunächst hat der ZWA Rechtsmittel eingelegt gegen die 2012 nicht geflossene Finanzhilfe. Doch im Verlaufe der Sitzung wurde deutlich: Pagel wünscht sich auch politische Unterstützung für das Zusammengehen, die vielleicht in finanzielle Unterstützung münden würde. Die Bürgermeister, die Gemeinderäte könnten dazu auch etwas tun, meint er. An die Landtagsabgeordneten Heym und Grob habe man sich bereits gewandt, sagte Peter Seidemann, und am Donnerstag gibt es einen Termin beim Innenminister.

Der WVS steht derzeit auf dem Standpunkt: keine Entgelterhöhung, wenn die Hohe Rhön dazustößt. Doch der Gedanke an Entgelt- und andere Veränderungen treibt wohl auch die Heiratswilligen um. Pagel machte klar, dass bei einer Auflösung des ZWA Hohe Rhön mit dem Beitritt zum WVS dessen Gebühren- und Beitragssätze gelten, eine Zwischenlösung werde es nicht geben.

Gemeinderat Georg Dietzel betonte angesichts einer Gebühren-Vergleichs-Diskussion, dass diese eigentlich falsch sei: "Wenn wir beim ZWA alleine bleiben, werden unsere Entgelte auch steigen, keine Frage." Peter Seidemann gab ihm recht: Fürs Abwasser würde man künftig 1,20 bis 1,30 Euro mehr nehmen müssen, zudem müsste man die Mitgliedsorte weiter zur Kasse bitten. Und: Investieren könnte man dennoch nichts. Zukunftsaussichten sind das nicht - aber genau die müsse man jetzt gestalten, verdeutlichte Heiko Pagel.

Armin Rauch, der ZWA-Verbandsvorsitzende, wünscht sich, dass alle bisherigen sechs Mitgliedskommunen des ZWA sich für einen Übergang in den WVS Bad Salzungen entscheiden. Die Kaltensundheimer waren nach Birx die zweiten, die sich damit beschäftigten. Nur als Ganzes habe der ZWA heute auch etwas Sinnvolles einzubringen.

Für Pagel scheinen die erwarteten Synergieeffekte aus einem künftigen gemeinsamen Weg ein durchaus interessant zu bewertender Faktor zu sein - nicht nur die Kläranlage Kaltensundheim betreffend. Übrigens waren bei der Gemeinderatssitzung in Kaltensundheim sogar Gäste aus Diedorf anwesend, die sich offenbar aus Sicht ihres Dorfes für die WVS-Zukunft interessierten.

Das will der Bad Salzunger Werkleiter aber gerade erst ergründen. Wenn er es bis Mitte des Jahres seinem Werksausschuss vorstellen kann, wird er froh sein, sagte er. Zu einer Auflösung des ZWA und dem Beitritt zum WVS könnte es frühestens am 31. Dezember 2013/1. Januar 2014 kommen. Das sieht auch der Kaltensundheimer Rat so, der diesem Vorgehen seinen Vorab-Segen gab.

Beispielrechnungen

Ein Ein-Personen-Haushalt mit 25 Kubikmetern Wasserverbrauch würde sich beim WVS finanziell verschlechtern. Ein Zwei-Personen-Haushalt mit dem doppelten Verbrauch hätte dagegen Vorteile beim WVS - wenn er Volleinleiter ist. Für Teileinleiter mit Fäkalentsorgung kehrt sich das Verhältnis wieder um. Das gilt auch für den Drei-Personen-Haushalt mit rund 70 Kubikmetern Verbrauch und weitere Beispielrechnungen.

Die Strukturen der Grundgebühren sind sehr unterschiedlichen: Beim WVS zahlt man bei Wasser und Abwasser höhere Grundgebühren, dafür aber geringere Entsorgungsgebühren pro Kubikmeter Abwasser.